

das Land offen vor dem Auge des Beschauers, gegen Süden erblickt man die Bergkette der schwäbischen Alp, die fast in Form eines Halbkreises die ganze Landschaft einschließt.

Das Geschlecht der Hohenzollern gehört zu den ältesten in Deutschland. Als den Ahnherrn derselben nennt man Thassilo, Grafen von Hohenzollern, der um das Jahr 800 gelebt haben soll.

In der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts lebte sein Nachkomme im achten Geschlecht, Graf Robert II., von dessen Söhnen Friedrich und Konrad die beiden Hauptlinien des Hauses Hohenzollern abstammen. Friedrich behielt die väterlichen Erbgüter in Schwaben, und von diesem stammen die Fürsten von Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen ab; Konrad wurde der erste Burggraf zu Nürnberg, und dieser ist der Ahnherr der Könige von Preußen. Einer seiner Nachkommen, Friedrich VI., wurde der erste Markgraf von Brandenburg aus dem Hause Hohenzollern.

D. Schütz.

## 202. Frühlingsgruß an das Vaterland (1814).

1. Wie mir deine Freuden winken  
Nach der Knechtschaft, nach dem Streit!  
Vaterland, ich muß versinken  
Hier in deiner Herrlichkeit.

Wo die hohen Eichen laufen,  
Himmelan das Haupt gewandt,  
Wo die starken Ströme brausen,  
Alles das ist deutsches Land.

2. Von dem Rheinfluss hergegangen  
Komm' ich, von der Donau Quell,  
Und in mir sind aufgegangen  
Liebessterne mild und hell;  
Niedersteigen will ich, strahlen  
Soll von mir der Freundschein  
In des Nedar's frohen Thalen  
Und am silberblauen Main.

3. Weiter, weiter mußt du dringen,  
Du, mein deutscher Freiheitsgruß,  
Sollst vor meiner Hütte klingen  
An dem fernen Memelsuß.  
Wo noch deutsche Worte gelten,  
Wo die Herzen, stark und weich,  
Zu dem Freiheitstempel sich stellten,  
Ist auch heil'ges deutsches Reich.

4. Alles ist in Grün gekleidet,  
Alles strahlt im jungen Licht,  
Anger, wo die Herde weidet,  
Hügel, wo man Trauben bricht;  
Vaterland, in tausend Jahren  
Kam dir solch ein Frühling kaum;  
Was die hohen Väter waren,  
Heißet nimmermehr ein Traum.

5. Aber einmal müßt ihr ringen  
Noch in ernst'ger Geisterschlacht  
Und den letzten Feind bezwingen,  
Der im Innern drohend wacht,  
Haß und Argwohn müßt ihr dämpfen,  
Geiz und Neid und böse Lust; —  
Dann nach schweren, langen Kämpfen  
Kannst du ruhen, deutsche Brust.

6. Jeder ist dann reich an Ehren,  
Reich an Demuth und an Macht;  
So nur kann sich recht erklären  
Unsers Kaisers heil'ge Pracht.  
Alle Sünden müssen sterben  
In der gottgesandten Fluth,  
Und an einen sel'gen Erben  
Fallen das entsühnte Gut.

7. Segen Gottes auf den Feldern,  
In des Weinstocks heil'ger Frucht,  
Manneslust in grünen Wäldern,  
In den Hütten frohe Jucht;  
In der Brust ein frommes Sehnen,  
Ew'ger Freiheit Unterpfand;  
Liebe spricht in zarten Tönen  
Nirgends wie im deutschen Land.

8. Ihr in Schlössern, ihr in Städten,  
Welche schmücken unser Land,  
Akersmann, der auf den Beeten  
Deutsche Frucht in Garben band,  
Traute deutsche Brüder höret  
Keine Worte, alt und neu:  
Nimmer wird das Reich zerstört,  
Wenn ihr einig seid und treu!

M. v. Schenkendorf.

## 203. Die Erfindung der Buchdruckerkunst.

Die Buchdruckerkunst ist eine Erfindung der Deutschen und geschah um's Jahr 1440. Bis dahin mußte man sich der geschriebenen Bücher bedienen. Wollte jemand ein Buch haben, so gieng er zu einem Mönche,